



Haltestille vom 19. November 2020

Bibelstelle: Matthäus 26,36-38

26 ³⁶Darauf kam Jesus mit ihnen zu einem Grundstück, das man Getsemani nennt, und sagte zu den Jüngern: Setzt euch hier, während ich dorthin gehe und bete! ³⁷ Und er nahm Petrus und die beiden Söhne des Zebedäus mit sich. Da ergriff ihn Traurigkeit und Angst ³⁸und er sagte zu ihnen: Meine Seele ist zu Tode betrübt. Bleibt hier und wacht mit mir!

Einleitung zur Stille

Sei still - und aus der Stille wird Weisheit zu dir kommen

Sei still - und die Stille wird dich in die Ganzheit deines Menschenseins führen

Sei still - und du wirst erfahren, wer du bist und wer all die andern um dich herum sind darum

sei still - und die Stille wird als Weisheit zu dir kommen

sei still - sei

Kraftwort: Wachen und beten

Da liegt man in nächtlicher Stunde wach im Bett und wartet auf den Schlaf. Man wartet und wartet. Nichts. Er kommt nicht, der ungetreue Geselle. Man denkt an etwas besonders Schönes, an einen Spaziergang durch den Herbstwald, an eine Bergwanderung. Nichts. Es ist zum Verzweifeln. Er lässt einem glatt im Stich. Man wendet sich an die höchste Instanz: „Warum, Gott, lässt du mich den Schlaf nicht finden?“ Oder: „Mein Gott, was läuft in meinem Leben am Tag falsch, dass ich in der Nacht so unruhig bin?“ Oder: „Was hast du vor mit mir, dass du mich nicht schlafen lässt, was willst du mir sagen?“

Wie können kleine Kinder noch ruhig und selig schlafen! Es ist eine wahre Freude, ihnen dabei zuzuschauen. Wenn sie etwas grösser werden, dann

Haltestille Bahnhofstrasse

Donnerstags

12.15 bis 12.35 Uhr:

Musik / Stille / Wort

anschliessend

Gesprächsmöglichkeit

Ein Angebot der

christkatholischen,

reformierten und

römisch-katholischen Kirche

in Zürich

Lars Simpson

Ueli Greminger

Thomas Münch

www.haltestille.ch

Haltestille Bahnhofstrasse



meldet sich bei den einen mit einem Mal die Angst vor der Dunkelheit, sie brauchen die Mutter, den Vater oder wenigstens eine Lichtquelle, die ihnen diese Angst nimmt. Bei vielen Menschen wird der Schlaf mit zunehmendem Alter kurzatmiger, oberflächlicher, die Nächte werden unruhiger.

Sören Kierkegaard schrieb einst in sein Tagebuch: *«So ähnlich ist das Höchste dem Geringsten. Nur ein Kind und sogar ein sehr kleines Kind kann im Sturm ruhig liegen und schlafen und dann kann er es wieder, der Mensch gewordene Gott».*

Aufs Ganze gesehen hat das mit dem Schlaf zwei Seiten: Er ist Ausdruck des Gottvertrauens, der absoluten Seligkeit, das schlafende Kind, der im Seesturm schlafende Jesus und auf der andern Seite wird der Schlaf zum Inbegriff der Gottvergessenheit: Die Jünger vermögen im Garten Gethsemane sogar dann nicht wach zu bleiben, als ihr Meister verzweifelt mit sich und mit seinem Gott ringt. So ist der Schlaf ein schönes Bild des Gottvertrauens. Aber nicht das einzige. Auch das Nicht-Schlafen-Können, die Unruhe, das Wachen kann Gottesnähe bedeuten: Wie es im klösterlichen Lied heisst: *«Bleibet bei mir und wachet mit mir, wachet und betet».* Wachen und beten - das ist es! Es lenkt uns ab von der Verzweiflung, vom unendlichen Kreisen der nächtlichen Gedanken. Wachen und beten - das führt uns in die Grundsituation des Empfangens, die elementar zum Leben gehört.

Die chinesische Denkweise ist mir völlig fremd, aber bei diesem Vers von Laotse glaube ich, sie zu verstehen: *«Der Speichen dreimal zehn auf einer Nabe stehn. Eben dort, wo sie nicht sind, ist des Rades Brauchbarkeit».* Das bedeutet: Dort, wo wir nichts tun, geschieht Wesentliches. Oder anders gesagt: Wesentliches können wir nur empfangen. In den nächtlichen schlaflosen Stunden kreist das Rad der schweren Gedanken unaufhörlich, Selbstvorwürfe, Selbstmitleid,

Haltestille Bahnhofstrasse

Donnerstags

12.15 bis 12.35 Uhr:

Musik / Stille / Wort

anschliessend

Gesprächsmöglichkeit

Ein Angebot der

christkatholischen,

reformierten und

römisch-katholischen Kirche

in Zürich

Lars Simpson

Ueli Greminger

Thomas Münch

www.haltestille.ch

Haltestille Bahnhofstrasse



schrecklich. Das Rad hört nicht auf sich zu drehen: «Es ist doch alles umsonst, mein Leben, all mein Tun und Sorgen, alles verlorene Liebesmüh». Wachen und beten - das ist allerdings kein Schlafmittel, aber ein Heilmittel? Es führt uns aus dem ewigen Kreisen der Verzweiflung.

Haltestille Bahnhofstrasse

Donnerstags

12.15 bis 12.35 Uhr:

Musik / Stille / Wort

anschliessend

Gesprächsmöglichkeit

Ein Angebot der
christkatholischen,
reformierten und
römisch-katholischen Kirche
in Zürich

Lars Simpson
Ueli Greminger
Thomas Münch

www.haltestille.ch